

# Lektionen von der Meerjungfrau

**Hannah Fraser ist die erste hauptberufliche Meerjungfrau der Weltgeschichte, und jeder, der sie sieht, muss sich wohl dieselbe Frage stellen: Kann man wirklich alles erreichen?**

Von Hannes Grassegger

Mit neun Jahren stürzte sie sich das erste Mal in die Fluten. Um ihre Beine eine Plastiktischdecke, festgezurrt mit Klebeband, an den Fussspitzen etwas Flossenartiges. Beinahe wäre sie im Pool ihrer Eltern ertrunken. Zeit ihres Lebens hatte Hannah Fraser, geboren im Zeichen des Wassermanns, davon geträumt, eine Meerjungfrau zu sein. Schon ihre ersten Kinderzeichnungen zeigten Menschen mit Fischschwänzen. 1985 sah sie «Splash» mit Darryl Hannah als beflosselter Wassernixe. Das war der Beweis: Es war möglich. Monatelang übte die Neunjährige im Pool zu Hause in Los Angeles diese wellenartige, aus dem Bauch kommende Schwimmbewegung. Dann zog die Familie ins australische Outback, kein Pool, kein Meer.

## Träume sind gefährlich

Die Trockenheit trieb das Mädchen in die Malerei. Kennen Sie diese Meerjungfrauen-Bilder mit Piraten und untergehenden Sonnen? So taumelte Hannah Fraser in ein Grafikstudium. So hätte ein Berufsleben mit Meerjungfrauen-Kaffeetasche, -Bildschirmhintergrund, -Tattoo und -Komplex beginnen können. Träume sind gefährlich. Ein Albtraum ist ein Traum, der schiefgeht.

Hannah Fraser brach alles ab, brannte durch, dümpelte vor sich hin, zog ins Surfer-Kaff Byron Bay, wo die grazile 168-cm-Blondine bald einen piratigen Profisurfer heiratete und sich mit kleinen Modeljobs über Wasser hielt. Bei einem Bademoden-Shooting kam ihr die Erkenntnis. Noch nie hatte sie sich so schön gefunden, so wohl gefühlt wie unter Wasser. «Ich hatte eine Idee. Eine Art Erwachsenenversion meines Kindheits-traums. Als Meerjungfrau konnte ich einzigartig sein.» Wieder bastelte sie sich einen Meerjungfrauenschwanz, diesmal aus einem Surfanzug. Gezielt



Begehrtes und gut bezahltes Fotosujet: Unter Wasser fühlt sich Hannah Mermaid am wohlsten.

Bild Tracey Nearmy/Keystone

suchte sie Unterwassershootings und kreuzte mit ihrer Flosse auf.

## Seither lebt sie vom «Mermaiding»

Das erste Mal kam sie für eine Umweltschutzaktion in die Presse, als sie sich auf einer Brücke querlegte. Fraser nutzte jede Chance, folgte ihrem Mann an die Drehs. «Wenn die Wellen niedrig waren, schlüpfte ich in meinen Anzug und bezirzte die Fotografen, mit mir Bilder zu machen.» 2004, auf Fidschi, gelang es ihr. Eine weltweite Werbekampagne in Surfmagazinen machte die grünäugige Schönheit mit dem Flossenschwanz berühmt.

Seitdem nennt sie sich Hannah Mermaid und lebt alleine vom «Mermaiding», dem Imitieren des Meerjungfrauendaseins. «Ich schwimme nur mit meinem Flossenschwanz, kein Atemgerät, keine Brille, kein Tauchanzug.» Sie ist glücklich im Wasser, fühlt sich darin der Welt verbunden,

kann 14 Meter tief tauchen und zwei Minuten ohne Luft auskommen.

Um im kalten Meer entspannt rüberzukommen, trainiert Fraser ständig Atemtechniken und Yoga. Im Meer begleiten sie oft Taucher, die ihr Sauerstoff geben – das Problem ist nur, Hannah schwimmt mittlerweile zu schnell. Ständig optimiert sie ihre Schwänze. Die neuesten, aus drei Millimeter dickem Neopren geschneiderten Modelle bemalt Hannah selber, bestickt sie mit Pailletten und Silikonstreifen. Das kostet sie jeweils rund drei Monate und 3000 Dollar. Das Ergebnis ist unfassbar glibbschrig.

## Hannah Mermaid wirbt für alles

Dass sie so an die Spitze einer weltweiten Bewegung kommen würde, hat auch Hannah Fraser niemals gedacht. Doch mittlerweile hat sie mehrere professionelle Konkurrentinnen, bekommt Fan-Mails von Mädchen

und Liebesbriefe von Männern. Die Anzahl der Hobbymeerjungfrauen sieht sie in den Zehntausenden. In «Pirates of the Caribbean» tauchten die Meernixen auf, «Twilight»-Autorin Stefanie Meyer plant ein Meerjungfrauen-Buch, Rihanna und Lady Gaga bedienen sich bei dieser Ästhetik, und von Schweden bis Australien verfolgen Millionen die Kinderserie «H2O – Plötzlich Meerjungfrau».

Als Hannah Mermaid letztes Jahr in Las Vegas an der ersten World Mermaid Conference den Lifetime Achievement Award gewann, befragte sie ein Reporter der «BusinessWeek». Er nannte Hannah Mermaid nachher die Angelina Jolie des Mermaiding und urteilte, die Branche blühe, weil Meerjungfrauen für alles werben könnten. Das stimmt. Hannah Mermaid wirbt für Schweizer Uhren, russischen Wodka – in China für High Heels. Sie spielt in Videos der isländischen Band Sigur

Ros mit, spricht auf Konferenzen der amerikanischen Tierrechtler Sea Shepherd oder winkt in australischen Vergnügungsparks freundlich zwischen bunten Plastikkorallen hervor.

Wie das zusammenpasst? Ist Hannah Mermaid nicht doch der letztendliche Beweis, dass man alles realisieren kann, sogar die abstruesten Menschheitsträume? Nun, vielleicht fiel sie einfach in die richtige Epoche. In Zeiten des Cosplay, bei dem Menschen versuchen, Computerspielfiguren zu verkörpern, wirkt eine Meerjungfrau sogar ziemlich öko. Wie ein Hybrid-Auto. Irgendwie bodenständig. Wobei: Laufen kann sie ja nicht in ihrem bunten Glibberschwanz. Nur so ein bisschen hopsen.

## SÜDOSTSCHWEIZ.CH

Video zur Meerjungfrau auf [www.suedostschweiz.ch/2728592](http://www.suedostschweiz.ch/2728592)

# Edwyn Collins: Vom Totenbett zurück ins Scheinwerferlicht

**Nach schweren Schlaganfällen konnte er weder sprechen, lesen noch schreiben. Nun kommt das dritte Album des schottischen Musikers Edwyn Collins nach diesem einschneidenden Erlebnis heraus. Eine unglaubliche Willensleistung.**

Von Hans Bärtsch

Es ist der 18. Februar 2005, als Edwyn Collins während eines Radiointerviews über Übelkeit und Schwindelgefühle klagt. Zwei Tage später liegt er in einem Londoner Spital, nachdem ihn seine Frau zu Hause reglos auf dem Boden liegend auffand. Im Spital ereilt ihn ein zweiter Schlaganfall. Seit jenem Zeitpunkt ist er halbseitig gelähmt.

Die Karriere des Edwyn Stephen Collins, am 23. August 1959 im schottischen Edinburgh geboren, scheint damit beendet. Eine Karriere, die bis dorthin im Dienste des perfekten Popstands stand. Zuerst mit seiner Post-Punkband Orange Juice, dann solo. Mit «A Girl Like You» landete Collins 1995 einen internationalen Hit. Bis zu jenem verhängnisvollen Februartag zehn Jahre später folgte nichts mehr nach, das ähnliche Hitparaden-Spitzenplätze nach sich zog. Für seine Fans blieb der Schotte aber der Grösste. Kaum einer hatte ein solches Ge-

spür für knackige Lieder mit einem Hang zu altem Soul. Bands wie Franz Ferdinand sind ohne Edwyn Collins praktisch undenkbar. Dessen wohlwarme Stimme konnte einem Schauer den Rücken hoch- und wieder runterjagen. Kurz: Collins war bis vor knapp acht Jahren einer der bedeutendsten, aber vom breiten Publikum verkannter Poprock-Künstler. Der neue David Bowie, wie in mancher Kritik wegen gewisser stimmlicher Ähnlichkeiten zu lesen stand. Hochgeschätzt in Musikerkollegenkreisen.

## Nichts geht mehr

Und dann diese Zäsur. Sprechen, lesen, schreiben – nichts geht mehr nach den Hirnblutungen. Der Spitalaufenthalt dauert monatelang, die Ärzte schreiben Collins ab, nachdem es auch noch zu Komplikationen durch ein heimtückisches Bakterium kommt. Was in Aussicht steht, ist bestenfalls ein Dasein im Rollstuhl – oder der Tod. Ein weiteres Leben als Musiker im Scheinwerferlicht? Absolut undenkbar.

Monate und ungezählte Therapiestunden später ist noch immer kaum erkennbar, dass es jemals zu einer Fortsetzung der Karriere kommen würde. Doch Collins' Wille ist nicht nur einer zu überleben – sondern zu leben. Und das heisst in seinem Fall Musik machen. Mit dem Diktiergerät hält er Songideen fest. Immer an sei-



Musik als ein und alles: Edwyn Collins zieht es trotz halbseitiger Lähmung regelmässig auf die Bühne.

Bild Mattia Zoppellaro/Keystone

ner Seite: Ehefrau und Managerin Grace Maxwell. Mit der Zeit kann Collins sogar wieder eine Fender, Gretsch oder Gibson spielen – eine der Dutzenden Gitarren, die in seinem Haus in Kilburn im Nordwesten von London stehen. Er mit der linken Hand am Griffbrett, die Gattin schlägt die Saiten an.

2007 erscheint «Home Again», die Comeback-CD des Edwyn Collins, die eigentlich gar keine ist. Denn die Aufnahmen waren längst im Kasten,

als ihn der Schlaganfall ereilte. Bloss die Abmischung fehlte noch. Das Album, und das ist das Wichtigste, bringt Collins zurück auf die musikalische Landkarte – es ist eine weitere Sammlung voller Popjuwelen. Noch unglaublicher: Drei Jahre später erscheint mit «Losing Sleep» ein komplettes Album «danach». Das Mikrofon teilt er darauf mit Sängerkollegen wie Alex Kapranos von Franz Ferdinand. Ex-Sex-Pistols-Schlagzeuger Paul Cook, der ehemalige Smiths-

Gitarrist Johnny Marr, Musiker von The Drums, The Cribs und Magic Numbers sowie Roddy Frame (früher bei Aztec Camera dabei) helfen bei den Aufnahmen zwölf neuer Songs.

## Wieder auf Tournee

Wer es nicht wüsste, käme unter keinen Umständen darauf, dass hinter «Losing Sleep» ein Mann steht, dem das normale Sprechen noch immer Mühe bereitet und dessen Lähmung ihn wahrscheinlich nie mehr allein Gitarre spielen lässt. Aber Verzagen ist seine Sache nicht. Im Gegenteil. Auf März ist ein nächstes Album angekündigt («Understated»); die Lieder dazu entstanden zusammen mit Richard Hawley, einem weiteren dieser melodieliebigen Briten. Danach gehts sogar auf eine kleine Tournee. Überdies ist mit «Your Voice, In Your Heart» ein Dokumentarfilm über Collins angekündigt.

«My work is my life» (meine Arbeit ist mein Leben), sagte er dem deutschen Musikmagazin «Spex» vor zwei Jahren. Dabei empfinde er seine Musik gar nicht als Arbeit. Dass sie für seinen Erfinder heilsame Wirkung hat, das zeigt das zweite Leben Collins' auf eindrucklichste Art und Weise.

## SÜDOSTSCHWEIZ.CH

«Losing Sleep» von Edwyn Collins auf [www.suedostschweiz.ch/2735711](http://www.suedostschweiz.ch/2735711)